

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

03.04.2014

Az.: 88665-29133/2014/Wa-Ja

Dr. Kerstin Walter  
Dr. Elke Janßen-Schnabel  
Tel 02234 9854-511  
Fax 0221 82842002  
kerstin.walter@lvr.de

### **Viersen, Bahnhofsplatz 1, Bahnhofsempfangsgebäude mit Vorplatz**

Gutachtliche Stellungnahme gem. § 22 (3) DSchG NW zum Denkmalwert des zum eingetragenen Baudenkmal Bahnhofsempfangsgebäude gehörigen Vorplatzes

Ortsbesichtigungen: 11.03.2014 durch Frau Dr. Janßen-Schnabel (LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland), 18.03.2014 durch Frau Dr. Walter (LVR-ADR)

Kommissionssitzung des LVR-ADR am 24.03.2014, Teilnehmende: Frau Dr. Schyma, Frau Dr. Janßen-Schnabel, Frau Dr. Walter, Frau Schöb, Herr Dr. Kieser, Frau Engelen, Frau Kollosche-Baumann

### **Sachstand**

Mit Schreiben vom 06.03.2014 bittet der Bürgermeister der Stadt Viersen das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, den Denkmalwert des Bahnhofsvorplatzes Viersen zu prüfen. In einem undatierten Schreiben (Eingang: 17.03.2014) an die zuständige Gebietsreferentin Frau Kollosche-Baumann (LVR-ADR) bittet außerdem der Verein für Heimatpflege Viersen um die Prüfung des Denkmalwertes des o.g. Objektes, wobei dieser Verein eine Stellungnahme zur historischen Bedeutung des Bahnhofsvorplatzes beigefügt hat (siehe Anlage 4).

Im Eintragungstext zum Baudenkmal Hauptbahnhof Viersen: Bahnhofsempfangsgebäude (Tag der Eintragung: 21.06.2002) wird der zum Baudenkmal gehörige Vorplatz erwähnt, in den Schutzzumfang ist er jedoch bislang nicht einbezogen. Dies entspricht nicht der aktuellen denkmalfachlichen Auffassung, nach der ein denkmalgeschütztes Objekt, insbesondere ein repräsentatives öffentliches Gebäude wie ein Hauptbahnhof, im Zusammenhang mit seinen zugehörigen denkmalwerten Außenanlagen zu erhalten ist.

*Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an [Anregungen@lvr.de](mailto:Anregungen@lvr.de)*



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und **980**  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: [www.denkmalpflege.lvr.de](http://www.denkmalpflege.lvr.de)  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Landesbank Hessen-Thüringen, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)  
IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061, BIC: WELADED3  
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)  
IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501, BIC: PBNKDEFF370

Die vorliegende gutachtliche Stellungnahme des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland beschreibt daher im Folgenden den zum Baudenkmal gehörigen Vorplatz mit Fußwegen, Fahrbahnen, einer Grünanlage und mit seiner städtebaulichen Einbindung und würdigt ihn in denkmalfachlicher Hinsicht.

### **Entwicklungsgeschichte des zum Bahnhofsempfangsgebäude gehörigen Vorplatzes**

Die Geschichte des Hauptbahnhofs Viersen ist im Eintragungstext, der auf dem Gutachten vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland basiert (Herr Föhl, 01.12.1997), in Kurzform dargestellt. Das Bahnhofsempfangsgebäude wurde 1917 (nach anderen Quellen 1921, was sich vermutlich auf die Fertigstellung der gesamten Bahnanlagen bezieht) in Betrieb genommen.

In einer Chronologie (Anlage 2), die von der Unteren Denkmalbehörde Viersen (Frau Westerhoff) auf der Grundlage aktueller Recherchen aufgestellt wurde, wird die weitere Entwicklungsgeschichte, die zur Realisierung des Vorplatzes führte, belegt. Da das Empfangsgebäude außerhalb des Zentrums auf freiem Gelände errichtet wurde, erkannte die Stadt Viersen schon früh die Notwendigkeit zur städtebaulichen Entwicklung des Bahnhofsumfeldes. In den 1920er Jahren, kurz nach Fertigstellung der Bahnanlagen, wurden bereits Versuche unternommen, den Bahnhofsvorplatz zielgerichtet zu gestalten. Die Planungen des Mönchengladbacher Gartendirektors Felix Hartrath (1924) wurden jedoch nicht umgesetzt. Im Oktober 1925 erging dann im Rahmen der vom Regierungspräsidenten geforderten Verkehrs- und Grünflächenplanung ein Auftrag an Dr. Hermann Hecker, Leiter der Bauberatungsstelle des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen, Düsseldorf, über ein Gutachten für das Bahnhofsviertel.

Im März 1929 konnte ein Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Stadtgemeinde Viersen abgeschlossen werden, der die Nutzung von bahneigenem Gelände für die Anlage des Vorplatzes unter bestimmten Bedingungen ermöglichte. In Paragraph 3 heißt es: „Die Anlage des Vorplatzes, seine Unterhaltung, die Reinigung und Beleuchtung geschieht durch die Stadtgemeinde Viersen auf ihre Kosten.“

In städtebaulicher Hinsicht war die geordnete Bebauung des Bahnhofsplatzes und des gesamten Bahnhofsviertels ein weiteres wichtiges Anliegen der Stadt Viersen. Ab ca. 1934/35 führte die Stadt Viersen mit der Kaiser's Kaffee Geschäft AG entsprechende Verhandlungen (siehe Literatur: Heuter 2002, S. 482), um das Unternehmen als Investor zu gewinnen, weil „die Erschließung des Bahnhofsvorgeländes unter den gegebenen Verhältnissen der Stadt Viersen aus eigenen Kräften nicht möglich ist ....“ Als Ziel wird „im Interesse der Gesamtheit ein architektonisch hochwertiges Stadtbild“ angestrebt (Brief der Stadt Viersen vom 11.07.1935, siehe Anlage 2: Chronologie).

Die Kaiser's Kaffee Geschäft AG beauftragte den renommierten Architekten Emil Fahrenkamp (1885–1966) mit der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, welcher 1937 eine Konzeption vorlegte (siehe Literatur: Heuter 2002, S. 482), die jedoch nicht vollständig ausgeführt wurde. Realisiert wurde eine Wohnhauszeile, die dem

Bahnhofsempfangsgebäude gegenüber liegend den südlichen Abschluss des Bahnhofsvorplatzes bildet (Adresse: Bahnhofsplatz 6/7/8/9, Lessingstr. 1, Goethestr. 2). Die ersten Wohnungen konnten 1938 bezogen werden (siehe Anlage 2: Chronologie).

Im Zusammenhang mit diesem Bauvorhaben wurde eine Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes erzielt, der mit seinen Fahrbahnen in das Straßensystem des Bahnhofsviertels eingebunden wurde. Ein Lageplan zur Gebäudeverteilung aus dem Jahr 1936 (Anlage 3, zur Verfügung gestellt von der UDB Viersen) zeigt, wie die Flächengliederung des Bahnhofsvorplatzes auf die angrenzenden Straßen ausgerichtet wurde. Die Grünflächen des Vorplatzes wurden nach geometrischen Prinzipien formal gestaltet und parallel zum Bahnhofsempfangsgebäude und zu der südlich gelegenen Wohnhauszeile ausgerichtet. Die zentrale rechteckige Grünfläche sollte eine formale Binnengliederung erhalten, die in diesem Lageplan (1936, Anlage 3) deutlich zu erkennen ist.

Es ist nicht bekannt, von wem die erforderliche Detailplanung der Grünanlagen auf dem Bahnhofsvorplatz stammt – entsprechende Planungsunterlagen sind bei der Stadt Viersen nicht vorhanden.

### **Beschreibung des Bestandes – Bahnhofsvorplatz mit Fußwegen, Fahrbahnen und Grünanlage**

Der Bahnhofsvorplatz umfasst in seinem kartierten räumlichen Umfang (siehe Anlage 1) die Straßenabschnitte „Bahnhofsplatz“ mit Bürgersteigen sowie die Grünanlage, welche durch einen Straßenabschnitt (Verlängerung der Goethestraße) in einen kleineren westlichen Teil und einen größeren östlichen Teil gegliedert ist. Den südlichen Abschluss bildet die Wohnhauszeile des Architekten Emil Fahrenkamp (Adresse: Bahnhofsplatz 6/7/8/9, Lessingstr. 1, Goethestr. 2).

Die Grünanlage im Zentrum des Bahnhofsvorplatzes besteht aus einem architektonischen Wegesystem mit parallel angeordneten Wegachsen, wassergebundenen Wegedecken, Natursteinkanten, rechteckigen Rasenflächen, geometrisch geformten Beeten (Rechtecke bzw. schmale Rabatten entlang der Wegaußenseiten), Sitzbänken (modernisiert) und einem quadratischen Wasserbecken mit breitem Natursteinbeckenrand. Dieses Wasserbecken ist sanierungsbedürftig und derzeit bepflanzt. Die geometrischen Beete mit niedriger Bepflanzung fassen den östlichen Teil der Grünanlage ein, ohne den freien Blick über den Vorplatz zu beschränken. Die ursprüngliche Beetbepflanzung mit Sträuchern – zum Teil als Heckenblöcke geformt –, Rosen, Stauden und Wechselflor ist heute in vereinfachter, pflegeleichter Form vorhanden. Die Pflanzen der Entstehungszeit mussten zwangsläufig ersetzt werden, weil nicht nur der Wechselflor, sondern auch Sträucher und Stauden eine vergleichsweise geringe Lebensdauer haben.

Bei den heute innerhalb der Grünanlage vorhandenen Bäumen handelt es sich durchweg um nachträgliche Veränderungen seit 1950 ohne Denkmalbedeutung (siehe Anlage 5: Zusammenstellung Baumdaten).

Am südlichen Rand des Bahnhofsvorplatzes, vor der Fahrenkamp-Wohnhauszeile, waren ursprünglich einzelne Bäume in größerem Abstand gepflanzt und Beete von

unterschiedlicher Größe in rhythmischer Folge angelegt worden, wie historische Fotos aus der Entstehungszeit belegen. Bei der heute dort vorhandenen Baumreihe (Gleditschien) handelt es sich um eine nachträgliche Veränderung, die im Zuge der Errichtung der Parkbuchten 1965 vorgenommen wurde, als auch die Beete verändert wurden. Die Platanen am westlichen und östlichen Ende des Wohnhausblocks sind erst 1975 gepflanzt worden und entsprechen nicht der ursprünglichen Gestaltung.

Zu den hochwertigen Materialien des Vorplatzes gehören auch das Natursteinpflaster vor dem Bahnhofsempfangsgebäude, die Bordsteinkanten aus Naturstein, die überwiegend noch aus der Entstehungszeit (1930er Jahre) stammen, denn die Rasenflächen und Beete der Grünanlage sind ebenfalls mit diesem Naturstein eingefasst (wahrscheinlich Grauwacke).

Diverse Ausstattungselemente wie Beschilderungen, Wartehäuschen etc. sind aus funktionalen Gründen den veränderten Anforderungen und Richtlinien entsprechend im Laufe der Zeit auf dem Bahnhofsvorplatz installiert worden – sie haben keine Denkmalbedeutung.

### **Beurteilung des Denkmalwertes vom Bahnhofsvorplatz als Bestandteil des eingetragenen Baudenkmals Hauptbahnhof Viersen: Bahnhofsempfangsgebäude gem. § 2 DSchG NW**

Im Eintragungstext zum geschützten Bahnhofsempfangsgebäude (Tag der Eintragung: 21.06.2002) wird der Vorplatz bereits ausdrücklich erwähnt: „Der in den Zusammenhang einer eigens neugeschaffenen Bahnhofsvorplatzanlage gestellte Bau macht mit klassisierenden Einzelformen über barocker Grundrissdisposition die bis zum Ersten Weltkrieg stark gestiegene Bedeutung der Station Viersen deutlich.“ Nach aktueller Überprüfung der heutigen Situation und nach Auswertung der vom Verein für Heimatpflege Viersen sowie von der Stadt Viersen erhaltenen Informationen und Archivalien (Chronologie, Pläne, historische Luftaufnahmen, Ansichten) ist das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland zu dem Ergebnis gekommen, dass es sich bei dem oben beschriebenen Bahnhofsvorplatz um einen unverzichtbaren Bestandteil des eingetragenen Baudenkmals gemäß § 2 (1, 2) DSchG NW handelt.

Der Bahnhofsvorplatz ist zusammen mit dem denkmalgeschützten Bahnhofsempfangsgebäude bedeutend für die **Geschichte der Städte und Siedlungen:**

Die Anlage des Bahnhofs 1917 – im Ersten Weltkrieg – war im Hinblick auf die logistische Anbindung der Stadt eine stadtplanerisch-funktionsbestimmte Maßnahme; die Anbindung der Stadt an die Bahnstrecke ab 1917 und die Stadterweiterung der 1920er Jahre durch das neu konzipierte Bahnhofsviertel ist eine stadtstrukturelle Planung, denn der Bahnhof war die erste bauliche Anlage, die auf dem Gelände „Am Eichelbusch“ südöstlich der Innenstadt errichtet wurde. Seit Errichtung des Bahnhofs wurde die städtebauliche Entwicklung des gesamten Bahnhofsviertels vorangetrieben. Der Bahnhof übernimmt mit dem Bahnhofsvorplatz seither die Funktion eines Knotenpunktes innerhalb des Bahnhofsviertels.

An der Erhaltung und Nutzung des zum denkmalgeschützten Bahnhofsempfangsgebäude gehörigen Vorplatzes besteht aus **wissenschaftlichen, insbesondere architekturgeschichtlichen, ortsgeschichtlichen, siedlungsgeschichtlichen, stadtentwicklungsgeschichtlichen und gartenarchitekturgeschichtlichen Gründen** ein öffentliches Interesse:

Der Bahnhof ist als Anlage mit Gleisen und Bahnsteigen zunächst Haltepunkt der Eisenbahn in Viersen; er zeigt sich baulich zur Stadt hin in Form des Empfangsgebäudes mit Halle zum Fahrkartenkauf und Aufenthalt beim Ein- und Umsteigen der Reisenden. Die Funktionen Ankommen in Viersen und Abreisen aus Viersen erfordern eine Fläche zur Vorfahrt mit Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten, zum Warten und zum Empfang in der Stadt mit Orientierung zur Stadtmitte. Somit zählt der Bahnhofsvorplatz zu den Funktionsflächen des Empfangsgebäudes.

Vor dem Bahnhofsempfangsgebäude entstand ein großzügiger freier Platz, der das um das Bahnhofsviertel erweiterte Wegenetz bündelte.

Die Wohnhauszeile von 1938, welche als Einzeldenkmal geschützt ist (Adresse: Bahnhofplatz 6/7/8/9, Lessingstr. 1, Goethestr. 2), bildet zum Empfangsgebäude ein Gegenüber, fasst den Platz als städtischen Raum und ist im denkmalrechtlichen Sinne als direkte Umgebung des Bahnhofsvorplatzes zu bewerten. Die Gestaltung der Platzfläche ist sowohl auf die Wohnhauszeile als auch auf das Empfangsgebäude ausgerichtet, sie ordnet und trennt die Flächen (Grün mit Wasserbecken, Fußwege, Fahrbahn als Straße, als Vorfahrt und als Haltefläche) und bindet dadurch den Platz in das städtische Straßensystem ein. Die Stirnseiten des Platzes wurden durch hoch gewachsene Baumreihen, vermutlich Säulenpappeln, gefasst.

Die Planung der späten 1930er Jahre wird als stadtgestalterische Maßnahme und im Zusammenhang mit dem Bahnhofsempfangsgebäude als aussagekräftiges Zeugnis der fortschreitenden Stadtentwicklung gewertet.

Der Bahnhof ist zusammen mit seinem Vorplatz als Ort städtischen Selbstverständnisses zu betrachten, wo die Außenwirkung auf Besucher gezielt beeinflusst werden konnte. Grundsätzlich benötigt selbstverständlich jeder Bahnhof eine gestaltete Umgebung, damit das Funktionieren des Gebäudes als Verkehrsort gewährleistet ist.

Auf dem Bahnhofsvorplatz in Viersen wird den Fahrzeugen und Fußgängern die Orientierung durch eine klare Flächengliederung erleichtert. Historische Fotos, die kurze Zeit nach Fertigstellung der Fahrenkamp-Wohnhauszeile (1938) entstanden sind, belegen, wie großzügig dimensioniert die Bürgersteige und Fahrbahnen schon damals waren. Insgesamt wird der Anspruch der Stadt Viersen deutlich, das repräsentative Bahnhofsgebäude durch einen weiträumigen, hochwertig ausgestatteten Vorplatz zu ergänzen. Bis auf die 1965 (siehe Anlage 2: Chronologie) erfolgten Veränderungen vor der südlichen Wohnhauszeile, wo Parkbuchten in den zuvor sehr breiten Bürgersteig integriert wurden, ist die Flächengliederung der 1930er Jahre weitgehend unverändert erhalten geblieben. Diese Platzanlage besitzt damit auch einen hohen Seltenheitswert, denn es sind im Rheinland keine weiteren Bahnhofsvorplätze aus den 1930er Jahren vorhanden.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Grünanlage des Vorplatzes in ihrer Funktion und Gestaltung zu bewerten. Sie ermöglicht einerseits mit ihrem formalen Wegesystem das zielgerichtete Durchqueren des Bahnhofsvorplatzes. Andererseits besitzt

diese Grünanlage Aufenthaltsqualitäten, vor allem durch am Rand eingerichtete Sitzplätze, die den Blick auf die Beete und über die Rasenflächen hinweg auch auf das Wasserbecken ermöglichen, welches früher mit seiner Wasserfontäne das Bild belebte. Die ursprüngliche weitere Ausstattung dieser Grünanlage mit großen Pflanzgefäßen, die mit wertvollen, exotischen Palmen bepflanzt waren, wurde zur Entstehungszeit von der Tagespresse gelobt (siehe Anlage 2: Chronologie) und verdeutlicht den gehobenen, weltoffenen Stil, den man hier pflegen wollte.

In gartenarchitekturgeschichtlicher Hinsicht verkörpert die Grünanlage den architektonischen Stil der Moderne, der sich in Deutschland um 1900 zunehmend durchsetzen konnte und den historisierenden Stilpluralismus zunehmend verdrängte. Bei der Gliederung der Grünanlage durch Wege in rechtwinkelige Teile und insbesondere bei der Dimensionierung und Ausrichtung des Wasserbeckens wurden die Proportionen und die Fassadengliederung des Empfangsgebäudes offensichtlich gezielt berücksichtigt. Darüber hinaus sind einzelne Wege auf die südliche Wohnhauszeile ausgerichtet, nämlich auf die Ein- bzw. Ausgänge der Häuser Bahnhofplatz 7, 8 und 9. Gestalterische Bezüge sowohl zum Bahnhofsempfangsgebäude als auch zur Wohnhauszeile waren also intendiert und sind charakteristische Merkmale dieser Grünanlage.

Auch wenn der Platz als Stadtraum in nachfolgender Zeit nicht weiter gefasst wurde und auch wenn der städtebauliche Bezug zum Stadtzentrum nicht weiter intensiviert wurde, so wird doch der Gestaltung der 1930er Jahre als Bahnhofsvorplatz mit räumlichem und funktionalem Bezug zum Bahnhof und räumlich-städtebaulichem Bezug zu der gegenüberliegenden Wohnhauszeile ein bedeutender architekturgeschichtlicher, ortsgeschichtlicher, siedlungsgeschichtlicher, stadtentwicklungsgeschichtlicher und gartenarchitekturgeschichtlicher Zeugniswert zugesprochen.

An der Erhaltung des Bahnhofsvorplatzes besteht ein öffentliches Interesse.

Die Abgrenzung des Denkmals ist dem beigefügten Ausschnitt der Liegenschaftskarte zu entnehmen (Anlage 1). Am östlichen Rand des Bahnhofsvorplatzes ist ein angrenzender Grünstreifen in den Schutzzumfang einzubeziehen, da dort ursprünglich eine Baumreihe stand, die den östlichen räumlichen Abschluss bildete (siehe historische Luftaufnahmen); durch eine denkmalgerechte Nachpflanzung ließe sich das ursprüngliche räumliche Gefüge wieder ausbilden. Ein parallel angeordnetes Baumreihen-Pendant befand sich im westlichen Teil der Grünanlage auf der dortigen Rasenfläche und sollte ebenfalls nachgepflanzt werden.

Die Ausführungen zur stadtentwicklungsgeschichtlichen Bedeutung des Bahnhofsvorplatzes stammen von Frau Dr. Janßen-Schnabel (wiss. Referentin, LVR-ADR).

Im Auftrag

Dr. Kerstin Walter  
Wiss. Referentin – Inventarisatorin

### **Anlagen (5):**

Anlage 1: Liegenschaftskarte (ALK) Viersen, Ausschnitt Bahnhofplatz, mit eingezeichneter Grenze des Baudenkmals Bahnhofsempfangsgebäude mit Vorplatz.

Anlage 2: „Chronologie“, aufgestellt von Frau Westerhoff, Untere Denkmalbehörde Viersen, Typoskript.

Anlage 3: Lageplan zur Gebäudeverteilung aus dem Jahr 1936, Stadtarchiv Viersen, als gescannter Ausschnitt zur Verfügung gestellt von der Unteren Denkmalbehörde Viersen.

Anlage 4: „Der Bahnhofplatz der Stadt Viersen“ (ohne Autorenangabe), erhalten vom Verein für Heimatpflege Viersen, Typoskript.

Anlage 5: „Zusammenstellung Baumdaten“, Grünflächenamt der Stadt Viersen, Kartierung und Liste, zur Verfügung gestellt von der Unteren Denkmalbehörde Viersen.

### **Literatur (Auswahl):**

Christoph Heuter: Emil Fahrenkamp 1885–1966. Architekt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (= Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 59), hg. von Landeskonservator Prof. Dr. Udo Mainzer. Petersberg 2002.

Gabriele Uerscheln (Hg.): Museum für Europäische Gartenkunst. Stiftung Schloss und Park Benrath. Ostfildern 2005, Kapitel 35, „Der architektonische Garten der Moderne“, S. 237–245.